

»BÜRGERBETEILIGUNG ZUR SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT MACHEN – EIN BLICK IN DIE PRAXIS«

Parallele Werkstätten am Sonntag, 15. September 2013, 10.15 bis 11.15 Uhr

In den parallelen Werkstätten werden die jeweiligen Ansätze der Kommunen auf dem Weg hin zur Bürgerbeteiligung als Selbstverständlichkeit vorgestellt und diskutiert.

Die zentralen Fragen dabei lauten:

- Welchen Weg wählt die jeweilige Kommune, um Bürgerbeteiligung zur Selbstverständlichkeit zu machen?
- Was sind die wichtigsten Ansatzpunkte?
- Was waren die wesentlichen Beweggründe, genau diesen Weg zu wählen?

Es geht darum, in der Kürze der Zeit den jeweiligen Ansatz besser zu verstehen und Chancen und Stolpersteine zu beleuchten. Zunächst erfolgt ein kurzer Input der jeweiligen Referent/innen, dann werden die offenen Fragen besprochen und gemeinsam diskutiert.

Im Folgenden werden die verschiedenen Praxisansätze der Kommunen vorgestellt:

Stadt Wolfsburg

Input: Petra Türke, Geschäftsstelle 2020plus

Moderation: Marion Stock, Stiftung Mitarbeit

Mehr Partizipation und Gestaltungsmöglichkeiten – dies sind die zentralen Beweggründe für die Entwicklung eines Konzepts zur Bürgerbeteiligung in Wolfsburg.

Der Rat der Stadt Wolfsburg hat am 8. Mai 2013 einstimmig das »Konzept für Bürgerbeteiligung Wolfsburg« verabschiedet. Die Stadt Wolfsburg weiß das Engagement und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger als wichtige Voraussetzung für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung sehr zu schätzen. Dies drückt sich z. T. schon jetzt in sehr vielschichtigen und umfassenden Beteiligungsverfahren aus. Die Konzeptentwicklung nimmt die Bedeutung der Beteiligung aller Wolfsburgerinnen und Wolfsburger besonders in den Fokus und ist ein ideales Instrument, um für alle Akteure der Stadtgesellschaft – Bürgerschaft, Politik und Verwaltung – einen verbindlichen Rahmen für ein Mehr an Partizipation und Gestaltungsmöglichkeiten zu schaffen.

Stadt Mannheim

Input: Ruth Kupper, Fachbereich Rat, Beteiligung und Wahlen – Team Bürgerschaft und Beteiligung

Moderation: Martin Rüttgers, Politikberatung und Forschung, Köln

Die Herausforderungen im Bereich Bürgerbeteiligung werden immer größer und anspruchsvoller. Es geht um Professionalisierung an vielen Stellen der Verwaltung. Seit Sommer 2011 unterstützt das Team Bürgerschaft und Beteiligung im Fachbereich Rat, Beteiligung und Wahlen »Bürgerbeteiligter/innen« in der Verwaltung. Die Art und Weise wie unterstützt wird, orientiert sich an den Bedarfen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Manchmal reicht eine einmalige Beratung, manchmal wird ein Prozess kontinuierlich begleitet.

Impulse für die Qualitätsverbesserung bei der Bürgerbeteiligung gingen auch vom großen Mannheimer Verwaltungsmodernisierungsprozess CHANGE ∞ (2008-2013) aus. Angestoßen vom CHANGE ∞ -Projekt »Bürgerstadt« wurde vom Team Bürgerschaft und Beteiligung 2012 die »Handreichung Bürgerbeteiligung – Mannheim gemeinsam gestalten« erstellt. Die Handreichung baut auf die wertvollen Erfahrungen der »Bürgerbeteiligter/innen« auf und stellt sie allen in der Verwaltung erstmalig in gebündelter Form zur Verfügung. Seit Januar 2013 finden in Mannheim regelmäßig verwaltungsinterne Vernetzungstreffen statt, die vom Team organisiert und durchgeführt werden. Aus diesen Treffen heraus haben sich bereits konkrete Verbesserungen bezüglich der Zusammenarbeiten ergeben.

Bundesstadt Bonn

Input und Moderation:

Dirk Lahmann, Projektleiter Bürgerbeteiligung
Hanns-Jörg Sippel, Stiftung Mitarbeit

In Bonn hat sich Bürgerbeteiligung seit der Einrichtung einer Projektstelle im Dezernat des Oberbürgermeisters Anfang 2010 als Querschnittsaufgabe der Gesamtverwaltung etabliert. Nach vielen Einzelprojekten geht es nun darum, einen verbindlichen Rahmen für mehr Partizipation zu schaffen und eine Beteiligungskultur zu etablieren. Diese zentralen Ziele sollen mit der Entwicklung von Leitlinien für die Bürgerbeteiligung in Bonn erreicht werden.

Hieran arbeitet derzeit eine Arbeitsgruppe bestehend aus zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern, Vertreterinnen und Vertretern der Ratsfraktionen sowie Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern. Fachlich begleitet und moderiert wird die Arbeitsgruppe von der Stiftung Mitarbeit.

Im Moment steht der Zwischenbericht der Arbeitsgruppe öffentlich zur Diskussion. Die Bürger/innen haben die Möglichkeit, Kommentare auf der Internetseite der Stadt abzugeben, und auch Verwaltung und Politik werden um Stellungnahmen gebeten.

Zu Beginn des Jahres 2014 wird das Ergebnis der Arbeit der AG Leitlinien Bürgerbeteiligung vorliegen. Es folgt eine weiteren Beteiligungsphase, in der Verwaltung, Politik sowie die Bürgerinnen und Bürger – u. a. im Rahmen eines Workshops und eines Online-Dialogs – abschließend Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge machen können, die dann in eine entsprechende Satzung einfließen.

Stadt Heidelberg

Input: Frank Zimmermann, Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung

Moderation: Dr. Kuno Sohm, Organisations- und Teamentwicklung, Supervision, Höchst, Österreich

Bürgerbeteiligung zu stärken – auch weit über den gesetzlich vorgesehenen Rahmen hinaus – ist ein erklärtes Ziel der Stadt Heidelberg. Vor diesem Hintergrund beauftragte der Heidelberger Gemeinderat einen Arbeitskreis aus Vertretern/innen von Bürgerschaft, Politik und Stadtverwaltung (Trialog) mit der Entwicklung von Leitlinien für eine systematische Bürgerbeteiligung. Nach einer intensiven Arbeitsphase, die auch eine Rückkopplung mit den drei Akteursgruppen beinhaltete, wurden die »Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung der Stadt Heidelberg« im Sommer 2012 vom Gemeinderat einstimmig verabschiedet.

Merkmale der Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung sind unter anderem eine verlässlich geregelte Zusammenarbeit von Bürgerschaft, Gemeinderat und Verwaltung, Transparenz in Sach- und Verfahrensfragen, die frühzeitige Information – unter anderem durch eine »Vorhabenliste« –, eine kooperative Planung des Beteiligungskonzeptes sowie Verbindlichkeit und Bürgerbeteiligung über alle Projektphasen hinweg. Insgesamt ist der Ansatz, verlässliche Regeln und Verfahren für Bürgerbeteiligung festzuschreiben, bei allen Partnern des »Trialogs« auf positive Resonanz gestoßen. Die Heidelberger Leitlinien für mitgestaltende Bürgerbeteiligung geben eine klare Orientierungshilfe für die Vorbereitung und Umsetzung eines auf das jeweilige Vorhaben zugeschnittenen, integrierten Projekt- und Beteiligungsmanagements.

Landeshauptstadt Potsdam

Input: Daniel Wetzels, medienlabor GmbH

Moderation: Claudia Leinauer, Stiftung Mitarbeit

Die Landeshauptstadt Potsdam macht Bürgerbeteiligung zu einem festen Bestandteil ihrer Arbeit. In einem zweijährigen Beteiligungsprozess wurden Ideen und Konzepte zum Thema Bürgerbeteiligung beraten und gemeinsam ein Potsdamer Modell entwickelt. Den Kernbestandteil bilden dabei das Büro für Bürgerbeteiligung und der Beteiligungsrat. Das Büro für Bürgerbeteiligung besteht aus zwei Teilen: Verwaltungsmitarbeiter/innen und einem Team eines externen Trägers. Die gemeinsame Arbeit besteht in der Koordination von Top-Down- und Bottom-Up-Beteiligungsprozessen. Das Büro arbeitet dabei aktivierend, informierend, koordinierend und aufsuchend. Daniel Wetzels hat diesen Prozess im Spannungsfeld von »Regierungskunst und Basisaktivierung« von Anfang an im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam begleitet und koordiniert.